



Das war 2020

Ein Jahresrückblick für KjGler*innen, die Kirchengemeinde St. Michael Ummeln sowie alle Interessierten.

Aktionen 2020

Was ist KjG?	S. 2
Vorwort.....	S. 3
Skifreizeit.....	S. 4
Sternsingen	S. 6
KjGezockt	S. 8
Gruppenstunde XXL und Frommes mit Pommes	S. 9
Erste-Hilfe-Kurs.....	S. 10
Bouldern	S. 12
Ferienfreizeit@home	S. 14
Die Geschichte vom traurigen Bulli	S. 19
Diözesankonferenz – Mutig und bunt.....	S. 21

Das ist KjG

In der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) schließen sich junge Christ*innen zusammen und bestimmen durch ihre Bedürfnisse und Interessen das verbandliche Leben. In den Gruppen, Aktionen und offenen Angeboten der KjG wird Kindern und Jugendlichen für Begegnung, Beziehung und gemeinsames Handeln Raum gegeben.

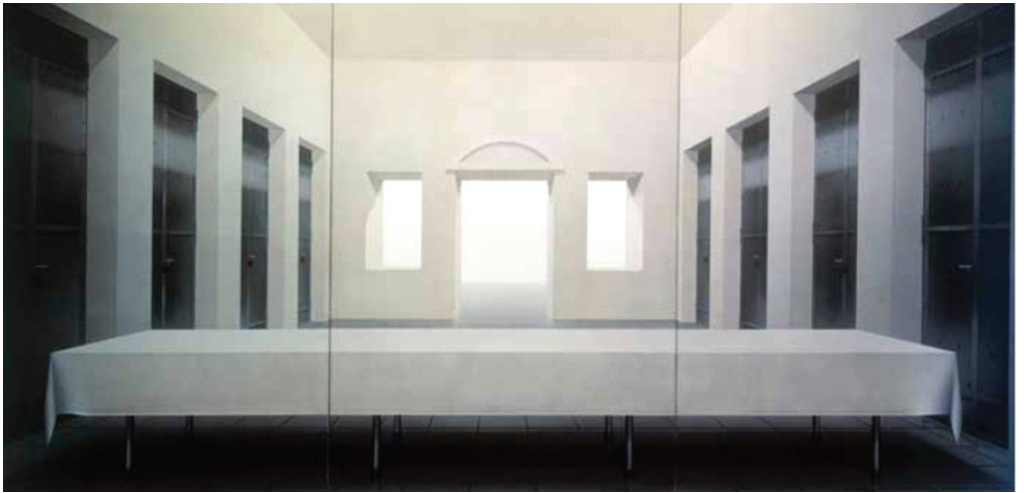
Seit 1973 stellt die KjG St. Michael Ummeln einen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche aus dem Bielefelder Süden dar. Gegründet von Pfarrer Franz Balsfulland treffen sich seither KjGler*innen ab der Erstkommunion in wöchentlichen Gruppenstunden in und an der Kirche. Sie lernen nicht nur einen Umgang mit ihrem Glauben, sondern auch mit christlichen Werten.

Wer wird Millionär? – Das große KjG Spezial	S. 23
Adventsmarkt	S. 23
Mist	S. 24
Alles neu!.....	S. 25
Stadt, Land, Fluss	S. 26
Schlusswort	S. 29
Autor*innen.....	S. 31
Impressum.....	S. 31

Neben den Gruppenstunden finden in regelmäßigen Abständen Aktionen in und um die Kirche statt, die entweder das „K“ in der KjG oder Spiel und Spaß thematisieren.

Das jährliche Highlight für alle KjGler*innen ist die Ferienfreizeit im Sommer. Nach langen Vorbereitungen der Leitungsrunde fahren alle Mitglieder in jährlich wechselnde Jugendherbergen, um ein abwechslungsreiches Programm bestehend aus Sport, Spiel und Spaß zu erleben.

Die KjG St. Michael Ummeln lebt von und mit dem Engagement der Gruppenkinder, Gruppenleiter*innen und Eltern, die die KjG gemeinsame Zeit zu einer ganz besonderen machen. Und das wird auch in diesem Heft klar: Im letzten Jahr war viel los bei uns! Viel Spaß beim Schmökern und Erinnern an das vergangene KjG-Jahr!



„Der Stuttgarter Künstler Ben Willikens schuf bereits in den 1970er Jahren die erste Version seines berühmten „Abendmahls“ – ein drei mal sechs Meter großes Triptychon, das fast ohne Farbe auskommt und einen Tisch im menschenleeren Raum zeigt. Es ist dieselbe Raumaufteilung wie bei Leonardo, die gleiche Anzahl der Fenster und Türen, der mit einem Tuch bedeckte Tisch – doch alles andere fehlt: Jesus und die Jünger, Brot und Wein, Nähe, Verrat, Dynamik ... nichts von alledem.“
(aus: Blick in die Kirche, Magazin, April 2020)
Foto: akg-image

Liebe KJGler*innen, liebe Leser*innen, menschenleer waren und sind unsere Gruppenräume, Kirchen, Cafes und Kneipen. Am Gründonnerstagabend blieb sogar der 'Tisch des Herrn leer'. Mein Engagement für die KJG und mein Glaube an Jesus, den Mann aus Nazareth, lebt vom Rhythmus und Gewohntem. Was passiert mit mir, wenn diese Selbstverständlichkeiten nicht mehr da sind?
Gott sei Dank ist die Feier des Abendmahls nicht nur Gedächtnis und Erinnerung. Sie ist auch Dank und Gegenwart. Es war ein schönes Zeichen, dass wir im November mit Weihbischof Dominicus die Feier der Firmung

in einer fast leeren Thomas-Morus-Kirche gefeiert haben.
Gerade jetzt aus Trotz und mit Heiligem Spiel.

Liebe KJGler*innen, lieber Leser*innen, wenn ich noch einmal auf das Bild von Ben Willikens ‚Abendmahl‘ schaue, fällt mir nicht nur das Fehlen von Jesus und seinen Jüngern auf. Da ist etwas von Licht zu sehen, das den Raum nicht völlig leer und kalt erscheinen lässt.

Der leere Raum ist kein endgültiger Raum. Ganz sicher sind auch unsere leeren Gruppenräume keine endgültigen Räume. Und ist es nicht so, wenn du mit Abstand und Maske im Innenhof oder auf dem Flur stehst oder im Gruppenraum oder Kirche und genau hinsiehst, dass du solch ein Licht siehst, Stimmen hörst und Gesichter siehst? Dein leerer Gruppentisch und der leere Altar sind nicht endgültig!

Herzlichen Dank und liebe Grüße an alle, die die KJG St. Michael Ummeln liebgewonnen haben, für sie beten und sie finanziell unterstützen.

Herbert Bittis,
Pastor und so ...

Skifreizeit

Silvester 2019, tja was macht man da?
Ab geht's auf Skifreizeit in die Schweiz, ist doch klar!

Bulli vollgepackt und losgefahren,
da rechneten wir aber noch nicht mit all den Gefahren.

Auf dem Weg war der Nebel sehr dicht,
Ach, sag mal, wo ist denn hier das Nebelschlusslicht?

Auf einem hohen Berg war unser Haus,
mit so tiefen Decken, da kam selbst Laurap nicht heile raus.

Gekocht hat jeden Tag wer anderes,
und jeden Tag, gab's dann auch was... interessanteres.

Francis hatte am häufigsten die Ehre,
man könnte denken, dass er jetzt ein Chefkoch wäre.

Schon auf dem Weg zum Lift, fingen die Tage gut an,

wir waren auf jeden Fall nie zu früh dran.

Auf der Piste, da gaben wir alle Gas,
auch Patricks Skischuh, der hatte ohne ihn seinen eigenen Spaß.

Einige hatten das Skifahren schon super drauf,

andere hatten Glück, denn sie hatten einen Helm auf.

Nach dem Mittagessen ging es noch einmal weiter,

Möhren machten nicht nur Hannah heiter!

Selbst der Weg zurück ging dann schnell rum,

oft ging's noch kurz einkaufen und einmal machte es Bumm.

Den Pfosten hatten wir leider nicht gesehen,
aber wir hofften, dem Bulli würde es bald besser gehen.

Gute Laune gab's nicht nur auf der Rückbank,
auch im Hüttchen waren die Abende meistens lang.

Eines Nachts zu später Stund',
kam Alec um die Rund',
denn der Bulli unser bestes Stück,
bereitete dank Reifengustav dem Ziegenstall nun großes Glück.

Da schoben ihn alle, waren dennoch munter,
nur nicht Patrick, denn der lag leider drunter.
Gereon kümmerte sich währenddessen um mehr Splitt,

und Aron schlug ins Eis, worunter Patrick litt.
Nach diesem Fauxpas fühlten wir uns fast wie Geschwister,

darauf erstmal 'ne Runde Twister!

An Silvester selbst da ging es auch ab,
Miss Sophie und James hielten uns in „Dinner for One“ auf Trab.

Auch beim Essen hatten wir nicht gegeizt,
bald schon hatte Kevin das Raclette eingeeölt und angeheizt.

Tief in der Nacht dann, das tut uns fast ein bisschen leid,

stellte man uns die Frage: „Tut es Not, dass ihr so laut seid?“

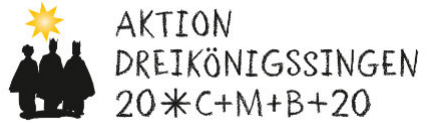
Wir mussten dann leider auch wieder nach Hause, es ging viel zu schnell vorbei,
Nusselse und Möhrenheidi fragen jetzt: Bist du nächstes Mal auch dabei?





Sternsingen

„Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“, war das Motto beim Sternsingen 2020.



Gestartet haben wir mit einer Sternsinger-Aktion, bei der wir nicht nur mit viel Kreativität Kronen gebastelt haben, sondern auch mit einer leckeren Waffel auf dem Teller gesehen haben, wo unsere Spenden

ankommen werden. Willi Weitzel hat uns den Libanon und die Projekte dort gezeigt.

Das Sternsingen begann ein paar Tage später mit einem gut besuchten Gottesdienst und einer kurzen Gesangsprobe. Dann kam es wie üblich zur chaotischen Gruppeneinteilung. Die Gruppen machten sich dann gut gekleidet auf ihren Weg durch Ummeln und Umgebung. Es war ein grandioser Anblick, die Sternsinger*innen mit guter Laune und viel Energie von Haus zu Haus ziehen zu sehen.

Nach einem langen Tag mit vielen netten Unterhaltungen, vielen Segenswünschen und viel Gesang trafen die Sternsinger*innen nach und nach wieder an der Kirche ein. Da kamen die Spaghetti mit Tomatensoße und Pesto als angemessene Stärkung gerade recht. Sie bewirkten, dass alle Kinder nach kurzer Zeit wieder topfit waren und mit bester Laune lachend miteinander spielten. Neben zahlreichen Spendengeldern, gab es auch viele Süßigkeiten, die wie immer unter den Sternsinger*innen verteilt wurden.

So haben wir zu einem Gesamtspendenergebnis von ca. 49.300.000 € für Kinder auf der ganzen Welt beitragen können.





KjGezockt

Am 25.01. haben wir für 19.00 Uhr zu einer etwas anderen Aktion eingeladen. Wir haben uns mit fast 30 Personen an der Kirche getroffen, um zu zocken. Viele haben ihren eigenen PC mitgebracht. Alle Computer wurden miteinander verknüpft, um in den verschiedensten Spielen gegeneinander antreten zu können.



Derweil haben die, die keinen eigenen Computer mitbrachten, ihr Können an verschiedenen Spielkonsolen gezeigt. Als Rennfahrer*in, Fußballer*in oder Rockstar haben die meisten nur Pause gemacht, wenn sie sich ein Stück Pizza holen wollten. Anschließend ging es mit neuer Energie in die Revanche. Nach den vielen Siegen und



Niederlagen gingen die ersten ab 22.00 Uhr nach Hause. Für andere hingegen war noch lange nicht Schluss, denn es wollten noch viele Feinde besiegt und Siege errungen werden. Als der Spaß dann vorbei war, räumten die eisernen Spieler*innen den Kabelsalat auf und versuchten, jede Strippe dem*der rechtmäßigen Eigentümer*in zuzuordnen. Leider ist bis heute noch nicht jedes Technikutensil wieder im eigenen Zuhause angekommen.



Gruppenstunde XXL und Frommes mit Pommes

Gruppenstunden sind etwas sehr Wichtiges für Herzen von KJGler*innen und lassen sie jahrelang, Woche für Woche, ins Gemeindezentrum kommen. Werwölfe, die Bombe tickt, Räuber und Gendarm, Ligretto, Tabu, Fußball, Hockey und Sitting Ducks sind nur ein paar Spiele der absoluten Klassiker in unseren Gruppenstunden. Aber gibt es etwas, was in allen Gruppen gleichermaßen gespielt wird, sozusagen DAS Spiel?

JA! ACTIVITY!

Also trafen wir uns im Februar mit allen zu einer XXL-Gruppenstunde, um Activity zu spielen, wie es noch keine Gruppe allein konnte!

Malen, Erklären und Pantomime, soviel war bereits klar. Aber so einfach sollte der ganze Spaß nicht werden. Hast du schon einmal Begriffe erklärt, indem du die Erklärung gerappt hast? Oder Pantomime in einem aufgeblasenen Dinosaurier-Kostüm gemacht? Habt ihr schon einmal Szenen aus einem Kinofilm, ohne zu sprechen dargestellt, die so typisch waren, dass alle anderen wussten, in welchem Film ihr gerade lebt? Wie viele Marshmallows gehen in einen Mund, bis das Erklären nun wirklich nicht mehr funktioniert? Wer kann am besten mit links malen, obwohl eigentlich rechts die geschicktere Hand ist?



Worauf muss man sich mehr konzentrieren: Auf das Discofox-Tanzen oder auf die Begriffe, die man der Gruppe dabei erklärt?

Ihr merkt schon, dass die ein oder andere Runde mehr zum Lachen als zum Raten animierte!

Zum Ende unserer Gruppenstunden waren wir uns einig, dass wir neben unseren wöchentlichen Gruppenstunden auch mehr XXL-Gruppenstunden vertragen können und freuen uns schon auf die nächste!



Nach einer ausgelassenen Gruppenstunde XXL lud der geistliche Teilnehmer zu einer ganz neuen und etwas ruhigeren Aktion ein: Frommes mit Pommes.

Wie der Titel schon verrät, gab es zunächst etwas Frommes und im Anschluss Pommes. Für die Frömmigkeiten strömte die Menschenmenge nach dem abgeschlossenen Activityspiel in die Kirche. Die vordersten Kirchenbänke wurden gefüllt, die Liedblätter verteilt und die aufgeregten Münder vorerst geschlossen. Eine kleine Andacht lud nicht nur zur Frömmigkeit, sondern ebenso zum entspannten Verweilen, Lauschen und Singen ein. Vom Spielen und Frommsein gezeichnet, quälte die Teilnehmer*innen dann aber der Hunger. Und so schauten alle wie gebannt auf die Heißluftfritteuse, die in regelmäßigen Abständen eine Portion Pommes offenbarte, um damit die Anwesenden zu speisen – fünf Tüten Pommes, zwei Soßen und alle wurden satt.

Erste-Hilfe-Kurs

Im Strafgesetzbuch steht unter Paragraf 323c „Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft. Ebenso wird bestraft, wer in diesen Situationen eine Person behindert, die einem Dritten Hilfe leistet oder leisten will.“

Erste Hilfe zu leisten ist also einerseits eine Verpflichtung aller Bürger*innen unseres Landes. Andererseits haben wir als Gruppenleitungen eine große Verantwortung für die in unsere Obhut gegebenen Kinder, der wir schon allein aus Gründen der Nächstenliebe gerne nachkommen. Gott sei Dank bestand unsere Erste Hilfe bisher lediglich aus der Versorgung kleiner Wunden, dem Kühlen von Verletzungen und der Behandlung von Insektenstichen oder Nasenbluten. Doch auch dies will gekonnt sein, damit wir in diesen Momenten Ruhe bewahren und den Kindern gut zureden können. Denn Letzteres ist etwas, das gute Erste Hilfe ausmacht.

Alle zwei Jahre, so auch im Februar dieses Jahres, versammelt sich also die Leitungsrunde, um für den Ernstfall vorzusorgen und neue Skills durch die Johanniter vermittelt zu bekommen. Folgende Fragen gab es zu beantworten:

*Wo passieren die meisten Unfälle? Wie sichert man eine Unfallstelle richtig ab? Wer versichert Ersthelfer*innen? An wen kann man sich mit psychischen Folgen eines Unfalls wenden? Wie geht eigentlich die stabile Seitenlage und was ist im Falle eines Krampfanfalls tun? Was kennzeichnet Herz- oder Lungenprobleme, Schlaganfälle, Hitzschläge oder Sonnenstiche? Wie bekommt man am besten Fremdkörper aus der Luftröhre? Kann man abgetrennte Körperteile noch erhalten?*

Selbstverständlich wurde auch die Herz-Lungen-Wiederbelebung trainiert – dieses Mal auch an einer Kinder- sowie Babypuppe. Zwischen den ganzen ernsten Themen erlaubten wir uns den Spaß, eine Playlist bei einem großen Musikanbieter zu erstellen, die bei einer Reanimation thematisch passen könnte. Lieder wie „Herz an Herz“ oder „Pumpen“ sprechen dabei wohl für sich. Unser Dank geht an Frank, der uns viel beigebracht hat und für jeden Spaß zu haben war.





Bouldern

Im März waren wir wieder mit der KJG bouldern. Mit 25 Kindern besuchten wir die noch recht neue Boulderhalle Bootshaus. Dort angekommen erhielten wir Kletterschuhe und eine kurze Einweisung, nach der wir sofort an die Kletterwand konnten.

Ziel beim Bouldern ist es, die vorgeschraubte Route zu Ende klettern zu können. Dabei darf man nur die Griffe einer Farbe benutzen. Die Kletterwand hat dabei nur eine Höhe von ca. drei Metern und der Boden ist mit Matten ausgelegt, sodass keine Sicherung mit einem Gurt nötig ist.

Da sich dies jedoch nach kurzer Zeit als zu langweilig oder schwierig herausstellte, starteten wir kleine Spiele. Dabei mussten wir unter anderem die Kletterwand entlang klettern, ohne von Bällen getroffen zu werden. Nach knapp zwei Stunden waren die Kinder ebenso wie die Leiter*innen jedoch schon zu kaputt, um weiter klettern zu



können. Die nicht allzu weite Heimreise wurde angetreten.

Als eine Fahrgemeinschaft im Bulli Platz genommen hatte, um nach Hause zu fahren, stellte sich heraus, dass die Batterie des Fahrzeugs leer war. Von den umliegenden Nachbarn ließ sich jedoch schnell ein Kabel auftreiben, mit dem der Bulli wieder gestartet werden konnte.

Die Tage danach hatte wohl jeder von uns noch Muskelkater in den Armen, gelohnt hat es sich aber auf jeden Fall.





Ferienfreizeit@home

Ob wir dieses Jahr wohl wie geplant auf Ferienfreizeit ins Urftal fahren? Diese Frage haben sich sicherlich viele KJGler*innen mehrmals in diesem Jahr gestellt. Mit jedem Monat, der verstrich, wurde uns immer bewusster, dass wir dieses Mal auf die Ferienfreizeit, wie wir sie kennen und lieben gelernt haben, verzichten müssen. Neben den organisatorischen Dingen, die mit dem Haus geregelt werden mussten, war auch klar, wir wollen den Kindern und Jugendlichen eine Alternative bieten. Allerdings konnten wir aufgrund der Pandemie auch unser alljährliches Vorbereitungswochenende nicht durchführen. Deswegen trafen wir uns als Leitungsrunde in regelmäßigen Abständen online, um einen groben Plan für eine Ferienfreizeit@home vorzubereiten. Und wir hatten Glück, die Maßnahmen erlaubten es uns, unter bestimmten Voraussetzungen und Regeln, eine Mini-Freizeit in Ummeln auf die Beine zu stellen.



Die Tage vom 5. bis zum 9. August versprochen jede Menge Spaß. Los ging es am Mittwoch mit den traditionellen Kennenlernspielen. Aufgeteilt in zwei Bezugsgruppen traten jeweils die Leiter*innen und älteren Gruppenkinder sowie die Jüngeren gegeneinander an. Wir spielten Kennenlernbingo, das



Evolutionsspiel und normales Bingo. Außerdem mussten wir uns anhand von verschiedenen Merkmalen, wie zum Beispiel der Hausnummer, in einer Reihe anordnen. Auch der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt und so hatten wir die Möglichkeit, anhand eines Steckbriefs ohne Namen, die Person zu portraituren, die ihn ausgefüllt hatte. Es waren einige Kunstwerke dabei. Nach einer kleinen Stärkung gingen wir zum Abendprogramm über. Ein Pubquiz stand auf dem Plan. In kleinen Teams versuchten wir, knifflige Fragen aus allen Lebensbereichen zu beantworten. Mir persönlich gefiel das Raten von Alltagsgeräuschen am besten. Der sonnige und aufregende Tag endete, wie bei jeder Ferienfreizeit, mit einer Abendrunde – in diesem Jahr unter freiem Himmel. Das Thema war Reise und der damit verbundene Mut für einen solchen Aufbruch. An diesem Tag hörten wir auch zum ersten Mal das Ferienfreizeitlied „Nur einmal“ von KENAY, welches das Thema sehr gut aufgriff.

Am zweiten Tag, dem Donnerstag, haben wir nachmittags eine Schnitzeljagd gemacht. Dazu wurden wir in kleine Gruppen eingeteilt. Zu Anfang haben wir eine Karte von dem zu durchgehenden Waldstück in Quelle und einen Zettel mit Rätseln bekommen. Mit

diesen Rätseln haben wir die Standorte von Leiter*innen herausgefunden und mussten bei denen eine Aufgabe machen oder eine Frage beantworten. Wenn wir die Frage oder die Aufgabe richtig gelöst hatten, bekamen wir einen Hinweis auf den Standort eines Wimpels, der uns direkt zu ihm hinführte. Oder wir mussten ein weiteres Rätsel lösen, um den Wimpel zu finden. Die Gruppe, die am Ende am meisten Wimpel gesammelt hatte, gewann. Danach waren alle wieder an der Kirche zum gemeinsamen Abendbrot. Um 18.00 Uhr sind wir dann noch einmal in den Wald gegangen, um ein zweites Spiel zu spielen. Im Wald angekommen haben wir erfahren, dass es „Jakob hoch“ ist. Bei dem Spiel geht es darum, dass ein Ball an einer Stelle liegt und zwei Personen diesen „beschützen“. Die anderen Spieler*innen verstecken sich in der Nähe und sobald die Beschützer*innen jemanden gefunden haben, tippen sie auf den Ball und rufen laut den Namen der entdeckten Person. Die entdeckte Person muss dann in der Nähe des Balls warten. Wird der Ball weggeschossen sind alle, die dort gefangen waren, wieder frei und verstecken sich erneut. An diesem Tag war „Jakob hoch“ mein Highlight, weil ich dieses Spiel sehr mag und es mir richtig Spaß gemacht hat, durch den Wald zu rennen. Die zweite Abendrunde beschäftigte sich damit, dass man auf einer Reise selten allein ist, sondern es immer jemanden gibt, der mit einem reist.



Was ist dann am Freitag passiert? Es ging los mit einer coolen Fahrradtour, in der wir uns in stationsweise den Themen einiger vergangener Ferienfreizeiten gewidmet und die dazugehörigen Lieder gehört haben. Ältere Gruppenkinder oder Leiter*innen erzählten von ihren Erlebnissen auf den jeweiligen Freizeiten. Es war quasi eine Reise in die Vergangenheit. Wir waren in kleine Gruppen aufgeteilt und haben aufgrund des extrem heißen Wetters des Öfteren Pausen gemacht. Nach einer kleinen Stärkung haben wir dann weiter die Strecke abgeklappert. Als alle die Fahrradtour beendet hatten und wieder an der Kirche waren, haben wir eine Mittagspause gemacht und anschließend ging es weiter mit dem nächsten Programmpunkt: Deutschlands beste Schulklasse. Dabei sind kleine Teams gegeneinander angetreten und haben in den jeweiligen Bezugsgruppen unterschiedliche Aufgaben gemeistert, wie zum Beispiel Songs erraten oder knifflige Fragen zu chemischen Experimenten beantworten. Mein persönliches Highlight war, neben dem gemeinsamen Eis essen, dass mein Fahrrad bei der Radtour nicht mehr mitmachen wollte, es einen Platten hatte und ich mit dem KJG-Bulli abgeholt werden musste. Am Abend beschäftigten wir uns mit der Frage, wie wir Entscheidungen im Leben treffen und ob wir manche Entscheidungen vielleicht sogar bereuen. Aber wir stellten fest, dass uns Entscheidungen zu dem Menschen machen, der wir sind und jeder Mensch das Recht hat, ein anderer zu werden oder andere Wege zu nehmen.

Auch am Samstag haben wir zwei tolle Spiele gespielt. Unser erstes Spiel war Cluedo, ein Klassiker unter den Freizeitspielen, der sich, wie jedes Jahr, unter allen KJGler*innen großer Beliebtheit erfreute. Bei diesem Spiel geht es darum, in Gruppen Rätsel oder Aufgaben aller Art an Stationen zu lösen, um





in möglichst geringer Zeit eine Geschichte aufzuklären. In diesem Jahr stand Cluedo unter dem Motto „Die Suche nach dem Coronaimpfstoff“.



Anstatt, wie an den Tagen zuvor, selbst Mitgebrachtes zu verzehren, haben wir an diesem Abend gegrillt. Der darauffolgende Programmpunkt war eine Mischung aus Show und Spiel. Ursprünglich kannten wir diesen Programmpunkt als „Schlag den Leiter“. Da wir aus gegebenem Anlass in zwei Bezugsgruppen eingeteilt waren, hieß die Show diesmal „Schlag die Bezugsgruppe“. In besagtem Spiel treten beide Bezugsgruppen gegeneinander an. Es geht dabei darum, in kleinen Spielen oder Duellen das jeweils gegnerische Team zu schlagen. Diese Minispiele waren beispielsweise Stille Post, Fruitninja oder ein Schubkarrenrennen. Bei

diesen und auch weiteren Spielen auf der Freizeit ging es zum Glück primär um den Spaß und nicht um das Endergebnis. Der Tag



wurde mit einer Abendrunde abgerundet, in der wir uns über Hindernisse und Widerstände, die uns auf unserer Reise immer wieder begegnen, Gedanken gemacht haben. Dazu hörten wir die Geschichte von Jona, der von einem Wal verschluckt wurde.

Der Sonntag war leider der letzte Tag unserer Ferienfreizeit@home. Wir trafen uns mittags zu unserem Abschlussgottesdienst, der nicht wie sonst mit den Familien stattfand, sondern nur mit den Teilnehmer*innen. Wie jeden Abend, genossen wir eine kleine Andacht an der frischen Luft. Wir fragten uns, was wohl das Ziel unserer Reise ist und wie man es beeinflussen kann. Dazu wurde unsere gestaltete Mitte, in der bereits ein paar Bahnschienen, eine Weiche und ein Koffer lagen, um einen Bahnhof und einen Fahrplan ergänzt. An dieser Stelle endete unsere Reise der Ferienfreizeit@home. Hoffen wir mal, dass wir im nächsten Jahr auch den Zielort erreichen, den wir uns auf unserem Fahrplan markiert haben. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön, an alle, die diese Freizeit möglich gemacht haben und an alle, die mitgemacht haben. Danke, dass ihr euch so toll an die Regeln gehalten habt!

Die Geschichte vom traurigen Bulli

Eine der eher lästigen Eigenschaften von Pfandflaschen ist, dass sie sich im Laufe der Zeit auf beinahe magische Art und Weise zu vermehren scheinen – bis zu dem Tage, an dem sich jemand erbarmt und sich zum Wegbringen der gesammelten Werke aufrafft.



Vor diesem Problem steht auch die KJG hin und wieder, sodass ich mich umso erfreuter ob der Motivation zeigte, die mir nach der Ferienfreizeit@home gegenüber dieser Thematik entgegenschlug. Ein verbindlicher Termin ward erstaunlich schnell fixiert. Und so fuhr ich voller Vorfreude an eben jenem Tage mit dem Radl zur Kirche, in der Gewissheit, nur wenige Stunden später mit dem erfreulichen Gefühl nach Hause zurückzukehren, einen wertvollen Dienst an der Allgemeinheit geleistet zu haben.

Ich traf meine Pfandflaschenwegbring-Partnerin pünktlich an der Kirche an, ich voller Elan, sie voller Eifer. Eine gerechte Aufgabenteilung der notwendigen Vorbereitungsleistungen war schnell ausgemacht: während ich das Transportfahrzeug (unseren stets zuverlässigen Kirchbulli) zur Hintertüre in Nähe der Küchen bewegen sollte, wollte sie sich um das Verrücken der Flaschen, Kisten und Dosen vom Lagerraum in unmittelbare Nähe der Türe kümmern.

So holte ich den Bullischlüssel guten Mutes aus dem Schlüsseltresor (erste Hürde gemeistert, die Geheimzahl hat es offenbar schon in mein Langzeitgedächtnis geschafft) und begab mich sodann unverzüglich auf den Fahrersitz unseres grundverlässlichen Segensmobils. Der Sitz war flugs eingestellt, die Spiegel justiert, die Handbremse gelöst. Nur noch ein Schulterblick – schon war ich bereit zum Starten des Motors. Also Zündschlüssel drehen und los!

... Huch. Nun... Zündschlüssel drehen – und los! Ja, aber... Was ist denn...?

Nichts. Abgesehen von einem kurzen Stottern des Motors und einem schon beinahe verzweifelt wirkendem Aufblinken der Instrumententafel tat sich nichts. Das so liebgewonnene wie auch vertraute Schnurren des Motors blieb aus. Welch bittere Enttäuschung. Doch wie konnte das sein? Was war passiert? Mein erfahrener Blick fiel auf den Lichtschalter. Und da war die Gewissheit. Klar wie ein wolkenloser Sternenhimmel fand die Erkenntnis ihren Weg in mein Gehirn. Jemand hatte das Parklicht eingeschaltet gelassen. Nicht stunden-, sondern tagelang. Das war zu viel. Die arme Batterie unseres sonst so viel verzeihenden Bullis hatte es nicht geschafft. Leergesogen wie eine ausgepresste Zitrone hatte sie keinerlei Ambitionen, den entscheidenden Zündfunken abzugeben. Wie bitter.

Gezeichnet von Trauer und Enttäuschung machte ich mich mit dieser denkbar schlechten Nachricht auf den Weg zu meiner Pfandflaschenwegbring-Partnerin. Ich konnte ihr kaum in die Augen schauen, als ich sie vom Stand der Dinge in Kenntnis setzte. Nur mein

grundsolider Optimismus ließ mich daran glauben, dass sie ihre Wut über die schlechten Neuigkeiten nicht am Boten der Nachricht auslassen würde. Das erwartete Donnerwetter fiel zum Glück aus, als sich herausstellte, dass meine Pfandflaschenwegbring-Partnerin es höchstselbst gewesen war, die uns diesen Bockmist eingebrockt hatte. Denn sie hatte den Bulli zuletzt gefahren. Sie hatte den Lichtschalter überambitioniert über die Stellung „Aus“ hinaus auf das Parklicht gedreht. Sie trug die gesamte und alleinige Schuld an unserer Misere.

Nach kurzer Beratung des kurzfristig einberufenen Krisenstabs (bestehend aus mir und meiner Pfandflaschenwegbring-Partnerin) wurde uns schnell klar, dass die Situation ausweglos war. Eine zügige Lösung schien utopisch, sodass ein Abbruch unserer Mission unausweichlich schien.

So machte ich mich denn unverrichteter Dinge auf den Weg nach Haus, um dort meine Wunden zu lecken.

Doch es ließ mir keine Ruhe.

So sehr ich es auch versuchte, ich konnte nicht aufhören, an unseren armen Bulli zu denken. Rastlos warf ich mich auf meiner Chaiselongue hin und her. Die Bilder der traurig aufblitzenden Instrumententafel vor meinem inneren Auge ließen mich nicht mehr los.

Und so wandte ich mich wenige Stunden nach diesen aufwühlenden Ereignissen an das mächtigste aller Gremien. An die einzige Institution, die in solchen Situationen einen Funken Hoffnung in mir weckt. An die hellsten aller Köpfe, die geballte Kompetenz in Reinform: unsere Leitungsrunde.

So formulierte ich meinen verzweifelten Hilferuf und sandte ihn per elektromagnetischen Wellen an ebenjene Leitungsrunde.

Nur ein Blinzeln später kamen die vielversprechenden Hilfsangebote zurück. So machte ich mich zurück auf den Weg zum Ort des Geschehens, um dort die Helden dieser Geschichte zu treffen.

Zwei Männer und zwei Überbrückungskabel – mehr brauchte es nicht, um der geschundenen Batterie des lieben Bullis wieder Leben einzuhauchen. Endlich! Das wohlbekannte und gern gehörte Schnurren des Motors! Einem Kätzchen gleich, das sich auf dem Schoße zwecks Liebkosung niederließ und dort auf unbestimmte Zeit zu verweilen gedenkt.

Einen Ratschlag gab es zur Wiederbelebung noch mit dazu: Lasset den Bulli laufen. Und nicht nur das, nutzt ihn, fahret ihn, so geschwind es eben gehen mag. Ich selbst war zu meinem größten Bedauern zeitlich hart eingespannt, sodass zunächst ein erneutes Zurückgreifen auf unseren Überbrückungshelden notwendig wurde. Er war der Coolste, als er cruiste, als er durch die City düste. Laufenderweise stellte er mir unseren Bulli – weiß wie die Unschuld – auf eine behütete Rasenfläche, wo ich ihn kurz darauf vorfand.

Nun konnte auch ich noch mein gutes Werk tun. Nachdem Dosen, Flaschen und Kisten hastig ihren Weg in den Kofferraum gefunden hatte, wagte ich mich zu einem Ausritt. Hoch und runter, auf und nieder, so er“fuhr“ ich den Ostwestfalendamm, auch bekannt als OWD, auf eine ganz neue Art und Weise, beinahe sinnbefreit nämlich. Ohne Rast

und ohne Ziel, Fahren um des Fahrens Willen.

Als bald ich die Dauer und Intensität meiner Ausfahrt als ausreichend betrachtete, steuerte ich dann doch noch den Getränkemarkt an, um die ursprüngliche Mission zu erfüllen. Kiste für Kiste, Flasche für Flasche, Dose für Dose fraß der gierige Pfandautomat, als hätte er wochenlang darben müssen. Doch was er mir im Austausch dafür gab, entschädigte mehr als ausreichend für diese Odyssee.

Ein kurzes Bangen noch, als die Rückfahrt gen Heimat anstand. Würde ich auf dem Parkplatz des Getränkemarktes liegen bleiben? Gäbe es im Falle des Falles eine Decke, die mir eine Übernachtung auf der Rückbank versüßen würde? Doch alle diese Sorgen stellten sich glücklicherweise als vollkommen unbegründet heraus. Klaglos und wie am ersten Tage sprang der Motor an, als ich den Zündschlüssel herumdrehte.

So konnte ich dann am Abend mit einem Lächeln auf meinen Lippen ins Land der Träume reisen, erfüllt von der Gewissheit, doch noch eine gute Tat vollbracht zu haben und mit den Gedanken bei den hilfsbereiten und selbstlosen Helden dieser Geschichte.



Diözesankonferenz – Mutig und bunt

Die Diözesankonferenz (kurz: Diko) fand vom 25. bis 27. September in Lennestadt und im Internet statt. Das Motto „Mutig und Bunt“ zog sich durch die ganze Veranstaltung und machte sich nicht nur in der Dekoration, sondern auch in der inhaltlichen Arbeit bei Anträgen und Diskussionen bemerkbar. Doch wie auch vieles andere in diesem Jahr war die Diko leider von Corona geprägt und fand in einer hybriden Variante statt. So waren die Tage Freitag und Sonntag online und nur der Samstag vor Ort in Lennestadt geplant.



Nach den ausführlichen Berichten der Diözesanleitung und des Diözesanausschusses zum vergangenen Jahr wurde der Freitagabend mit einem Pubquiz spät in der Nacht beendet.

Der Samstag war besonders von Wahlen geprägt. Da es bei der Diözesanleitungswahl mehr Bewerber*innen als Plätze gab, dauerte insbesondere diese Wahl besonders lange. So wurde die Möglichkeit zur Befragung rege genutzt, sodass der Zeitplan umgestellt werden musste. Auch für unsere Delegierten war die Wahl besonders spannend, weil sich auch Bene aus Ummeln zur Wahl gestellt hat. Mit stärkender Mehrheit der Konferenz wurden jedoch die beiden bisherigen männlichen Amtsinhaber wiedergewählt. Aus Ummeln wurden im späteren Verlauf der Konferenz Vanessa und Bene in den

Diözesanausschuss, Steffi und Bene in den Thomas-Morus-Kreis, Vanessa in den Finanzrat und Valentin und Laura zur Kassenprüfung gewählt.

Der Weitere Samstag war mit einem Studienteil zur Geschlechtervielfalt gestaltet. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Geschlechtervielfalt und die Frage, wie diese korrekt und in den Strukturen des Verbands umgesetzt werden kann. Mithilfe einer daraus resultierten Satzungsänderung werden von nun an Menschen mit dem Geschlecht „Divers“ auch in der KJG Paderborn abgebildet. An dieser Stelle möchte ich den folgenden Wunsch formulieren: „Hoffentlich können Menschen eines Tages so gleichberechtigt zusammenleben, dass es egal ist, welches Geschlecht sie haben.“ Der vorletzte Programmpunkt am Samstag widmete sich unter dem Motto #LeaveNoOneBehind! (Lasst niemand zurück) einem weiteren gesellschaftspolitischen Thema. Die Diözesanleitung beteiligte sich mit einem am Samstagabend aufgenommenen Statement zu den unerträglichen Umständen der geflüchteten Menschen auf den griechischen Inseln und in Moria an der Aktion. Kein Mensch flüchtet einfach so. Es ist an der Zeit zu handeln, die christlichen und europäischen Werte nicht zu verlieren und sich aktiv für die dort lebenden Menschen stark zu machen. Das aufgenommene Statement des KJG Diözesanverbandes Paderborn wurde an Armin Laschet, den Ministerpräsidenten des Landes NRW gesendet.



Das ganze Statement und die Antwort könnt ihr auf www.kjg-paderborn.de bzw. hinter dem QR-Code nachlesen.



Mit einem Gottesdienst und viel Wertschätzung für alle Ehrenamtlichen ging der Samstag dann zu Ende. Die Delegierten aus dem Bezirk OWL und dem Bezirk Ruhrgebiet hatten sich für das Wochenende in Kloster Brunnen eingemietet und ließen dort den Abend zusammen ausklingen.

Der Sonntag stand noch einmal ganz im Zeichen verschiedener Wahlen. So wurden zahlreiche Delegierte in verschiedene Gremien, wie den Wahlausschuss, den Thomas-Morus-Kreis, den Finanzrat und den Satzungsausschuss gewählt. Mit Hilfe einer Software war dies zum Glück auch online möglich.

Nach diesem anstrengenden Wochenende machten sich die Delegierten, teils mit viereckigen Augen, auf den Rückweg nach Hause. Oder sie waren bereits zu Hause – denn Onlineveranstaltungen haben ja nicht nur Nachteile.

Wer wird Millionär? - Das große KjG Spezial

Wie viele Pfeifen hat die Orgel der Kirche St. Michael Ummeln? Und wie wurde der berühmte Mathematiker Leonardo von Pisa noch genannt? Hätten Sie nicht gewusst? Unsere Kandidat*innen schon! Beim diesjährigen „Wer wird Millionär – das große KjG Spezial“ waren nur die klügsten Köpfe und größten Superhirne dabei, um ihr Wissen zu (mehr oder weniger echtem) Geld zu machen. War eine Frage mal doch etwas zu knifflig, konnten – dank der hochgebildeten Telefonjoker und dem bekannten 50:50-Joker – auch hierfür die richtigen Antworten gefunden werden.



Und weil es ja bekanntlich nicht ein stinknormales „Wer wird Millionär“ war, sondern das KjG Spezial, gab es neben den spannenden Fragen auch sehr amüsante Werbespots und TV-Reklamen, generalüberholt von unseren Publikumsältesten – den Eltern. Auch durften einige Eltern sich als Moderation versuchen und dabei in die großen Fußstapfen des Günther Jauchs treten. Am Ende konnte zwar keiner die Millionen mit nach Hause nehmen, beide Teams kamen aber bis zur 500.000 Euro-Frage. Und außerdem hatten alle ganz viel Spaß!

Adventsmarkt

Leider musste der in den letzten Jahren zur Tradition gewordene Adventsmarkt in diesem Jahr ausfallen. Gerne hätten wir wieder in den Innenhof der St. Michael eingeladen, um bei netten Gesprächen am Punsch zu naschen und Kekse zu essen. Ebenfalls hätten wir gerne erneut in den Gruppenstunden gebastelte, gebackene und gebaute Dinge verkauft und den Erlös an das Straßenkinderprojekt HAKUNA MATATA in Brasilien gespendet.

Hätte, hätte, hätte... es musste eine Alternative her. Kurzerhand fand sich eine kleine Gruppe, die ein neues Angebot für die Adventszeit schuf, um dennoch ein wenig Weihnachtsstimmung verbreiten und Spenden sammeln zu können. Auf Anfrage brachten KjGler*innen jeden Adventssonntag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr warmen Punsch und Plätzchen vorbei.

Leider nahmen nur wenige Haushalte diesen Service in Anspruch. Die KjG St. Michael Ummeln möchte sich trotzdem weiterhin für das Projekt einsetzen - sozusagen von Kindern für Kinder - und bittet Sie und euch darum, trotzdem zu spenden. Spenden auf unser Konto (IBAN: DE54 4726 0307 0024 0506 00) mit dem Verwendungszweck *Adventsmarkt* leiten wir sehr gerne an DEBRA weiter.

Auf der Internetseite www.debra.de oder hin-



ter folgendem QR-Code befinden sich weitere Informationen über das Projekt HAKUNA MATATA und dessen Trägerschaft. .

Wir hoffen sehr, dass wir uns, anlässlich des Adventsmarkts, im Jahr 2021 wieder persönlich sehen können.

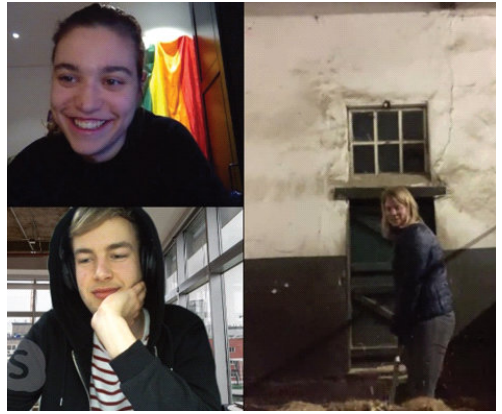
Mist!

Bielefeld-Ummeln (SG). Aufgrund der durch die SARS-CoV-2 Pandemie geschuldeten Situation musste die KJG im Jahr 2020 ungewöhnliche Maßnahmen ergreifen, um den Herausforderungen der Durchführung von Gruppenstunden gerecht zu werden. Es kristallisierten sich insbesondere tiefe Naturverbundenheit und Tierliebe heraus.



Lou, der Hund

„Meistens habe ich einfach zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.“, verrät Paschinski (20) und wirft dabei einen flüchtigen Blick auf ihre flauschige Mitbewohnerin, die Hündin Lou. Wie sie dann weiter erklärt, habe ihre Gruppenstunde, die immer donnerstagsabends stattfindet, sich meistens draußen ereignet. Niekamp (20) führt dies weiter aus: „Wir sind dann einfach in Quelle mit dem Hund losspaziert und haben die anderen Gruppenmitglieder abgeholt.“ Er denkt kurz nach und ergänzt: „Außer Hannah – Hannover ist dann nun wirklich zu weit.“ Langenkamp (19) fügt lachend hinzu, dass er ohnehin genauso viel Auslauf benötige wie der Hund.



v.l.o.n.l.u.n.r.: Paschinski, Niekamp, Gillitzer

Aber damit nicht genug. Auch die unausweichliche Online-Gruppenstunde, die ab November durchgeführt wurde, absolvierte nicht jedes Gruppenmitglied vom heimischen Schreibtisch oder Sofa aus. „Es war ein Notfall und wird sicher nicht öfter vorkommen.“, versicherte Gillitzer (27), die während eines Videotelefonats einen Stall ausmistete. „Ständig mussten wir uns mit einem Pony unterhalten.“, beschwert sich Niekamp. Die Tierliebe scheint die Geister zu scheiden. Wiemer, der während des gesamten Interviews Stillschweigen über die Vorkommnisse bewahrt, fügt am Ende hinzu: „Irgendwann möchte ich auch mal einen großen Hund haben.“



Normalität in Coronazeiten: eine Onlinegruppenstunde

Alles neu!

Unsere jüngste Gruppenstunde hat 2020 einiges erlebt. Nicht nur, dass ihre Kommunion verschoben werden musste, Gruppenstunden nicht immer im echten Leben sondern online stattfinden mussten und ihre erste Ferienfreizeit zu Hause stattfand – sie kennen es noch nicht mal anders bei uns! Spaß hat es scheinbar trotzdem gemacht:



Lutz und Saskia mit Felix, Jakob, Bella, Laura und Haruna bei der FF@home

Meine Lieblingsaktion 2020 war die Ferienfreizeit, weil wir coole Spiele gespielt haben. Am besten war das Cluedo!

Die Ferienfreizeit @home war toll. Sie war trotz Corona ein voller Erfolg – Freizeitfeeling inklusive! Schön, dass meine Gruppenkinder trotzdem ihre erste FF erleben konnten.

Die Sternsingeraktion war super! Vor allem die Kronen zu basteln, aber auch die Spaghetti und Süßigkeiten fand ich gut.

Die Wasserschlacht in der Gruppenstunde im Sommer war am besten! Sie war lustig, Spaßig und wild.

Das Sternsingen war am besten, weil es meine erste Aktion war und gleichzeitig noch so witzig.

STADT LAND FLUSS

Ferienfreizeit- Programmpunkt	Gesellschafts- spiel	KjG- Name
<i>Bienchenspiel</i>	<i>Bohnanza</i>	<i>Benedikt</i>
H		
A		
S		
F		
W		
K		
C		
D		
M		
G		

Wir haben in den Onlinegruppenstunden häufig Stadt, Land, Fluss gespielt. Auch in der Internetversion kann man sich eigene Kategorien überlegen. Dadurch sind wir auf die Idee gekommen, alle Leser*innen dieses Heftes daran teilhaben zu lassen.

Stift und los geht's! Hier gibt es ein extra Stadt, Land, Fluss KjG spezial. Falls dir ein paar Dinge nicht einfallen, kannst du dir hinterher den Lösungsvorschlag auf der darauffolgenden Seite anschauen.

Du spielst gerne Stadt-Land-Fluss? Du brauchst eine neue Beschäftigung in Quarantäne? Oder du suchst ein neues Spiel für dich und deine Gruppe? Dann schnapp dir einen

Viel Spaß!

An der Kirche	KjG-Aktion	Punkte
<i>Besteck</i>	<i>Bouldern</i>	

Ferienfreizeit- Programmpunkt	Gesellschaftsspiel	KjG- Name	An der Kirche	KjG-Aktion
Bienchen-Spiel	Bohnanza	Benedikt	Besteck	Bouldern
Hukti Pukti	Halt mal kurz	Herbert	Hockeyschläger	Heimspiel Arminia
Abendrunden	Azul	Annika	Apfelbaum	Adventsmarkt
Schmuggler	Siedler von Catan	Steffi	Spiele	Sternsingen
Frühstück	Fang den Hut	Frederik	Fotos	Frühschichten
Wer wird Millionär?	Wizard	-	Weihrauch	Weltjugendtag
Kennenlernspiele	Kniffel	Kevin	Kerzen	Karneval
Casino	Camel up	Cornelia	Christus am Kreuz	Cluedo
Dealer	Dixit	Daniel	Druckerpapier	DenkMal!
Messe	Monopoly	Mia	Mülleimer	Maislabyrinth
Gruppenachmittag	Grass	Gladys	Gläser	Geocaching

Schlusswort

Was für ein Jahr.

Kurz habe ich mit dem Gedanken gespielt, im Schlusswort gar nicht auf Corona einzugehen. Wie schön wäre es, wenn wir alle gesundheitlichen Probleme, Absagen, Einschränkungen und Nachteile wie das vergangene Jahr einfach hinter uns lassen könnten.

Doch ganz so leicht wird es wohl leider nicht, das lässt sich schon jetzt absehen.

Und doch ist mein Blick auf das vor uns liegende Jahr 2021 geprägt von Hoffnung und Optimismus. Der Start der Impfung ist vielversprechend und lässt mich guten Mutes auf unsere Jahresplanung schauen.

Wir werden nicht jeden einzelnen Programmpunkt nachholen können, der für 2020 geplant war. Manche Dinge werden ersatzlos ausgefallen sein und manche Dinge werden auch in Zukunft noch ausfallen. Doch wir haben auch viel dazu gelernt. So werden wir manches vielleicht etwas anders gestalten als noch im vorletzten Jahr. Viele haben sich an Online-Gruppenstunden oder -

leitungsstunden, Abstand halten und Maske tragen gewöhnt. Doch an andere Sachen möchte ich mich gar nicht gewöhnen: keine Freund*innen mehr zu treffen, keine Feste zu feiern und zur Ferienfreizeit nicht wegzufahren.

Ich bin stolz auf unsere Leitungsrunde, wenn ich ins vergangene Jahr zurückblicke. Wir haben sicherlich das Beste aus den gegebenen Umständen gemacht und dabei doch stets die Sicherheit und Gesundheit an erster Stelle gesehen. Dabei wird es auch in Zukunft bleiben. Eines ist klar: wir werden auch im Jahr 2021 ein buntes und vielfältiges Programm auf die Beine stellen. Und ich bin voller Zuversicht, dass dazu auch eine Ferienfreizeit gehört, am liebsten im Jugendhof Pallotti in Lennestadt.

Unser Dank und ein herzliches vergelt's Gott geht an alle, die uns gefördert, unterstützt oder für uns gespendet haben. Besonders in diesem speziellen Jahr haben wir viel Zuspruch und Hilfe unterschiedlichster Art erfahren, wofür wir sehr dankbar sind. Bleibt gesund!

Ihre/Eure Leitungsrunde





Unsere Autor*innen

Benedikt Neumann, Charlotte Schmitz, Cornelia Neumann, Dominik Neumann, Frederik Niekamp, Friederike Heymer, Gladys Muchoki, Hanna Fischer, Hannah Bohnes, Julian Hovestadt, Lana Jürgenliemke, Laura Paschinski, Leon Stößel, Leonard Haselbach,

Marieke Raatz, Melina Oetzel, Niklas Karaman, Nina Kolakowski, Sabrina Welland, Saskia Langenkamp, Stefanie Gillitzer, Valentin Niediek, Vanessa Paschinski, Zoë Bremer



Impressum

Herausgeberin:

KjG St. Michael Ummeln
Am Depenbrocks Hof 39
33649 Bielefeld

Kontakt:

Telefon: 05 21 - 95 96 12 75
pfarrleitung@kjg-ummeln.de
www.kjg-ummeln.de

Alle Beiträge stellen die Meinungen der Autor*innen dar und sind urheberrechtlich geschützt.
Die Namen der Autor*innen sind der Redaktion bekannt.

Bielefeld, im Januar 2021

Für die Stadt, in der wir leben!



**Gemeinsam
an
gewachsen**

sparkasse-bielefeld.de

Wir fördern Gemeinschaft!
Und das bereits seit 1825.
Wir gehören dazu, sind
mittendrin, sind ein Teil
dieser Stadt – viel mehr als
nur eine Bank.

 **Sparkasse
Bielefeld**